



Brasilien- und Uganda-Hilfe e. V.

Jahresbrief 2019

Schönes und Dorniges

Liebe Vereinsmitglieder, liebe Paten,
liebe Spender und Förderer, liebe Interessierte!

„Schöne Dinge wachsen
inmitten der Dornen.“

Aus dem Kongo

Dieser Jahresbrief der Brasilien- und Uganda-Hilfe e.V. ist ein Reisebericht. Im September 2019 war erneut ein Besuch in Uganda erforderlich, um zwischenzeitlich aufgekommene Fragen vor Ort zu klären. Von dieser Reise gibt es vieles zu berichten, von schönen und sehr erfreulichen Dingen. Doch unser Leben zeichnet sich durch Dualität aus: durch Links und Rechts, durch Hell und Dunkel, durch Freude und Trauer, durch die zwei Seiten einer Medaille. So ist auch hier von beiden Seiten unserer Projektarbeit berichten.



Ganz besonderer Dank in Verbindung mit der Arbeit unseres Vereins geht an die St. Paulus-Gemeinde Burgwedel: an die vielen Menschen aus der Kirchengemeinde, die mithelfen z.B. beim Fastenessen oder Suppenessen, die sich einsetzen für den Weihnachtsbasar mit all den ausgefallenen, leckeren und schönen Produkten, die Briefe an die Paten und Vereinsmitglieder schreiben und verteilen, die mit uns durch ihre Anregungen, Gespräche und Kritik den Verein unterstützen.

Herzlichen Dank auch an die vielen Spender, Paten, die gesamte Gemeinde und das Bistum Hildesheim, die die Projekte förderten und fördern.

Unsere Arbeit findet diese Resonanz hier, weil wir die Menschen in Kenia und Uganda haben, die unsere Unterstützung als Chance nehmen, ihren Lebensweg zu finden. Sie machen sich auf den Weg, der oft täglich mit Dornen bestückt ist, doch sie haben ihre Zukunft vor Augen, sehen dass sie damit wachsen können.

Wir wünschen uns und Ihnen, dass es Wachstum gibt und dass wir die schönen Dinge wachsen sehen. Auch wenn auf dem Weg dahin Dornen stehen – „Es sind ja nur Dornen“.

Herzliche Grüße!

Eine besinnliche und dankbare Zeit für Advent und Weihnachten

und ein gesundes neues Jahr 2020

wünschen Ihnen von Herzen

Antonia Heinrich

Diakon Sven Stieger

Andrea Garbe

Schöne Dinge - bildschön

Unsere Patenkinder auf ihrem Weg:



Irene (links), ausgebildete Vorschullehrerin, und Latifa (rechts), studiert Lehramt Sekundarstufe



Gerald (links), begabter Schüler in S5, und Mike (rechts), studierte Journalismus und arbeitet bei einem Fernsehsender

Schöne Dinge - erfolgreich

Mit unserem Patenschaftsprogramm haben wir bis jetzt 155 Kindern einen Abschluss in einem Beruf bzw. an einer Hochschule ermöglicht: 57 an der Universität, 17 als Vorschullehrerinnen und 81 durch eine Berufsausbildung. Wir sind dankbar, dass diese Kinder ihren Weg gegangen sind und damit auch Vorbild für die ca. 160 Kinder im aktuellen Patenschaftsprogramm sind.

Sarah ist Schulleiterin einer eigenen Schule, die sie vor ca. fünf Jahren gegründet hat. Sie hat z. Zt. ca. 260 Kinder in der Schule. Und sie hat Glück: ein Sponsor hat ihr dazu verholfen, dass sie ein Grundstück kaufen konnte, um endlich ihre eigene Schule zu bauen. Als nächstes steht der Bau einer Mauer an, denn die Nachbarn nutzten das Grundstück sofort als Müllhalde. Baumaterial kann auch nicht frei gelagert werden.

Viele unserer Kinder sind erfolgreich im Studium. Durch das spezielle ugandische System mit verschiedensten Abstufungen wollen viele davon

am liebsten gleich ein Upgrade anschließen. Sie wollen einen höheren Abschluss machen, weil sie damit bessere Zugänge zu besser bezahlten Jobs bekommen.

Ein Beispiel ist Margaret, unsere Zahnärztin. Sie hat drei Jahre studiert, brauchte viel Instrumente und einen Laptop, kann jedoch mit ihrem Zertifikat nur in einem kommunalen Zahnzentrum arbeiten. Auch sie fragte nach einem weiteren Studium, denn sie verdient jetzt ca. 125 Euro pro Monat, in einer Klinik wäre es mehr als das Doppelte. Da sie jedoch Mutter, Schwester und eigenes Baby zu unterstützen hat, hat sie jetzt erfolgreich eine Hühnerfarm angelegt: sie kauft die kleinen Küken für 2.500 ugandische Shilling, füttert und versorgt sie fünf Wochen lang und kann sie dann für 10.000 verkaufen. Für unsere Patenkinder und die umliegende Gemeinde hat sie im Jugendzentrum einen Gesundheitstag organisiert – mit Zahnarzt, Arzt, Optiker und einem Labor, ca. 260 Menschen nutzten die Gelegenheit.



Schöne Dinge - Dankbarkeit

Unsere Patenkinder sind in der Regel sehr dankbar. Sie wissen um ihr besonderes Glück und die Chancen, welche sie durch dieses Schulgeld und die zusätzliche Unterstützung erfahren. Hier nur ein Beispiel für die Umsetzung der Träume:

Jessy, der seine letzten beiden Schuljahre mit Lehmziegelherstellung finanziert hatte, erhielt von uns eine DJ-Ausbildung und für die DJ-Ausstattung einen Kredit, den er zurückbezahlte. Jetzt ist er neben der Ziegelherstellung, für die er fünf Arbeiter beschäftigt, in die DJ-Ausbildung eingestiegen. Er hat gerade sein zweites Haus mit eigenen Ziegeln gebaut. Er fragte nach einem Kredit für die technischen Anlagen der Ausbildung und bot eine Rückzahlungsrate, die das Dreifache eines Ziegelhersteller-Einkommens ist.

„Am weißen Tropf“ hängen und hängen bleiben wollen – das sind nur wenige unserer Kinder.

Schöne Dinge - wachsen sehen

Calvin, einer der offen diskutiert und auch schon mal die Dinge der Welt erklären kann. Was gefällt ihm an der Schule? Die Art und Weise wie



die Lehrer diskutieren. Was will er werden? Arzt. Warum? Zu viele Menschen leiden unter AIDS. Der Einwand, die Therapien und Medikamente haben sich doch entscheidend verbessert! Er: Ja, doch mir geht es um die Ursachen der Erkrankung. Da muss ein Zugang gefunden werden.

Da muss ein Zugang gefunden werden.

Jessica ist durch eine Schwangerschaft aus der Schule und auch aus AWOFS ausgeschieden. Sie holte selbstfinanziert den Schulabschluss S4 nach und fragte jetzt bei AWOFS um Unterstützung für eine Ausbildung im Hotelmanagement und Catering. Sie war mit Mutter und Baby gekommen und geht zuversichtlich ihren Weg.



Dornen vor Schönem und Gutem

Traurige Ausfälle in den Patenschaften:

In diesem Jahr haben wir Eva, ein Mädchen aus P7 verloren, sie ist einfach verschwunden und hat alle Kontakte abgebrochen. Wycliff, ein Junge wurde wiederholt kriminell und wurde dann, als er verhaftet wurde, von der Schule ausgeschlossen. Damit ist er auch bei AWOFS ausgeschieden.

Zwei Beispiele für Kinder, die ohne wesentlichen eigenen Beitrag eine Unterstützung nach der anderen nachfragen, die am „weißen Tropf hängen“ wollen. Jovia, eine junge Frau in der

Hotelmanagement- und Catering-Ausbildung fragte nach einem Handy. Ihres war gestohlen worden und sie erklärte, wie wichtig ein Handy ist. Auf die Frage, ob sie etwas dazu beitragen könne – Geld verdienen am Wochenende? Verwandte einbeziehen? – blieb Nein die Antwort. Und so endete es dann auch.

Samuel, ein junger Mann, erhielt nach jeweils guten Erklärungen eine Kfz-Ausbildung und den Personenbeförderungsführerschein, blieb jedoch ohne regelmäßiges Einkommen oder Ersparnisse und fragte dennoch nach einer Kfz-Werkstätten-Ausstattung. Auch ein Ansinnen, das nicht befürwortet werden konnte.

Rätselhaft und schwerwiegend für uns in der Organisation ist der Austausch von Patenkindern auf unserer Patenschaftsliste, vorgenommen von Beatrice Lubega, der ehemaligen Leiterin der Organisation. Die Hintergründe sind nicht klar. Zum Beispiel war von einer Schülerin zu erfahren, sie sei beim AWOFS-Team nicht beliebt gewesen. Einer anderen war erzählt worden, der Sponsor sei gestorben. Das bezahlte Schulgeld wurde für die neu aufgenommenen Kinder verwendet. Alle betroffenen Paten sind informiert.

2018 erfuhren wir, dass Fr. Lubega von einer Schule ca. 2.100 Euro „Rückerstattung für AWOFS“ erhalten hatte, die bei AWOFS aber nie ankamen. So wurde Ende 2018 die Zusammenarbeit mit ihr beendet.

Doch es bleibt sehr dornig mit ihr, es hat noch kein Ende. Sie behauptet, dass AWOFS ihr Eigentum ist, obwohl damals drei Personen die Gründung unterschrieben haben. Vermutlich geht es um das Jugendzentrum und das große, dazugehörige Grundstück.

Dank Charles Sendegeya aus Nairobi, unserem Partner in Kenia, wurde ab Dezember 2018 in Uganda begonnen, eine seriöse Organisationsstruktur aufzubauen. Verbliebene AWOFS-Mitarbeiter wollten jedoch die Gelegenheit nutzen, ihre Macht auszubauen. Das war dann der dornige Weg 2019.



Das neue AWOFs Board (eine Art Aufsichtsrat) setzt sich für einen transparenten und verlässlichen Weg für die Patenschaften und für AWOFs ein. Den Vorsitz hat Ft. Makanga, Pfarrer der katholischen Gemeinde, in deren Gebiet das Jugendzentrum steht. Weitere Mitglieder im Board sind u. a. der Leiter eines Suchtzentriums, eine Mitarbeiterin der Kommune, eine engagierte Mutter eines Patenkindes und zwei erwachsene AWOFs-Kinder.

Es bleibt nun zu hoffen, dass sich alles zum Guten entwickelt.



„Schöne Dinge wachsen
inmitten der Dornen.“

Aus dem Kongo

Afrikanische Erfolgsgeschichten

von Wolfgang Schonecke

In den meisten Schulen in Afrika ist Frontalunterricht üblich, wie wir ihn auch hier für Generationen praktiziert haben: Der Lehrer schreibt an die Tafel, die Schüler kopieren es, lernen den Inhalt auswendig und spucken das Gelernte beim nächsten Examen wieder aus. Kaum eine Methode, um das kritische und kreative Denken einzuüben. Und trotzdem überrascht die junge Generation (62% der Bevölkerung in Afrika ist unter 25) immer wieder mit originellen und kreativen Ideen.

Ein paar Beispiele:

Müllweilverwertung: Eine Initiative von jungen Erwachsenen in Uganda gibt jungen Menschen die Chance, eigenen Fähigkeiten bei der Verwertung von gesammelten Plastikflaschen zu entwickeln. Diese werden mit Sand gefüllt und daraus z. B. Häuser und Hütten gebaut. Ein Schwerbehinderter baute sich aus Schrott einen Elektro-Rollstuhl.

Digitale Initiativen: Junge IT-Freaks haben unzählige Apps programmiert, die auf die ganz konkreten Bedürfnisse der lokalen Bevölkerung abgestimmt sind. Mobil Money, Geldüberweisungen und Bezahlung per Handy sind in Uganda selbstverständlich. Dieses ist eine Revolution des Bankenwesens. Bauern rufen aktuelle Marktpreise ab und vermarkten ihre Produkte so effizienter. Medizinisches Personal auch in entlegeneren Teilen des Landes kann Diagnosen von Experten abfragen.

Politisches Engagement: Es sind vor allem die Jungen, die sich für demokratische politische Veränderungen einsetzen, wie die Bewegung Lucha in der DR Kongo. Diese fordern die korrupten Eliten ihres Landes gewaltlos heraus, riskieren dabei ihre Freiheit und ihr Leben.

Kreativität: Jugendliche sind unabhängiger und in den Entwicklungen oft praktischer und kreativer. Afrikanische ModedesignerInnen finden zunehmend internationale Anerkennung.

Die Erfolgsgeschichten der Brasilien- Uganda-Hilfe sind der beste Beweis dafür, dass mit etwas Unterstützung und Ermutigung auch Kinder, die von Hause aus keine Chance hätten, Großartiges leisten können.

Wenn wir in die Bildung junger Menschen investieren, auch wenn das Bildungssystem viel zu wünschen übriglässt, dann schaffen wir die mentalen Voraussetzungen, dass junge Menschen in Afrika das Selbstbewusstsein und die Kreativität entwickeln, selbst Lösungen für ihre vielen Probleme zu finden.

Herzliche Einladung
Vortrag über Patenschaften, Partner, Projekte und Uganda
Am 27. November 2019
Mittwoch 18 Uhr
Pfarrheim St. Paulus